

Regierungsratsbeschluss

vom 1. April 2003

Nr. 2003/591

KR.Nr. I 034/2003 (DBK)

Interpellation Beatrice Heim (SP, Starrkirch-Wil): Lehrstellenalarm auch im Kanton Solothurn? (11.03.2003); Stellungnahme des Regierungsrates

1. Interpellationstext

Mit der erneut eintretenden Rezession zeichnet sich ein Einbruch des Lehrstellenmarktes ab, die Lehrstellenknappheit verschärft sich. Der steigenden Zahl an Lehrstellensuchenden steht eine Abnahme der Lehrstellenangebote gegenüber.

Auf Bundesebene wird nun eine Task force «Lehrstellen 2003» eingesetzt, welche die Möglichkeiten für Sondermassnahmen des neuen Berufsbildungsgesetzes auf den Lehrstellenbeginn 2003/04 nutzen soll.

Es würde deshalb interessieren:

1. Wie das Departement für Bildung und Kultur die aktuelle Lehrstellensituation (2003/04) beurteilt, wie viele offene Lehrstellen wie vielen Lehrstellensuchenden gegenüber stehen.
2. Ob der Kanton für all jene, die keine Lehrstelle finden eine Anschlusslösung gewährleisten kann.
3. Ob der Regierungsrat nicht auch der Meinung ist, dass es nun Sofortmassnahmen braucht. Was ist vom Kanton für das kommende Lehrstellenjahr vorgesehen? Was erwartet der Kanton vom geplanten Notpaket des Bundes?
4. Ob der Kanton Arbeitgebern im Zusammenhang mit dem Neustart der KV-Lehre Unterstützung bietet und worin diese besteht.
5. Ob das Amt für Berufsbildung von seinen Ressourcen her überhaupt in der Lage ist, den Mehraufwand aus der sich erneut zuspitzenden Lehrstellensituation zu bewältigen oder welche Massnahmen hier vorgesehen sind.
6. Ob der Regierungsrat nicht auch der Meinung ist, dass ein Berufsbildungsfonds, der von allen nichtausbildenden Firmen gespiesen würde, erheblich dazu beitragen könnte, die regelmässig wiederkehrende Lehrstellenmisere besser zu meistern und die steigenden Kosten der Berufsausbildung für die ausbildenden Betriebe aufzufangen.

2. Begründung (Interpellationstext)

3. Stellungnahme des Regierungsrates

3.1 Frage 1

Die Lage im Lehrstellenmarkt ist angespannt, jedoch nicht dramatisch. Mangel besteht in der Informatik- und Elektronikbranche, im kaufmännischen Bereich und bei eher praxisorientierten Ausbildungen. Zum jetzigen Zeitpunkt steht exaktes Zahlenmaterial über die effektive Angebot-Nachfragesituation 2003/2004 nicht zur Verfügung.

Die Einführung der neuen kaufmännischen Grundbildung trifft auf die gespannte Wirtschaftslage und äussert sich in einer zurückhaltenden Freigabe von Lehrstellen. Der anhaltende Trend in die Dienstleistungsberufe, weg von den handwerklich-gewerblichen Berufen, etabliert sich zusehends. Gerade in diesen letzt genannten Berufen (beispielsweise in der Bau- und Lebensmittelbranche etc.) besteht nach wie vor eine Auswahl an Angeboten.

Erschwerend wirkt der Umstand, dass dieses Jahr ein geburtenstarker Jahrgang die obligatorische Schulzeit abschliesst (ca. 300 mehr als im Vorjahr), und sich keine Besserung der Wirtschaftslage abzeichnet.

3.2 Frage 2

Es wird versucht, den Schulabgängerinnen und Schulabgängern ein möglichst grosses Angebot an Lehrstellen in sämtlichen Regionen des Kantons zur Verfügung zu stellen. Letztlich liegt es aber in der Verantwortung der Berufsverbände und Lehrbetriebe, ihren beruflichen Nachwuchs sicher zu stellen.

Lehrkräfte und Berufsberatung versuchen Jugendliche in der Phase der Berufsfindung kompetent zu begleiten sowie Lehrstellenanbieter und Stellensuchende zusammen zu führen. Eine ebenso grosse Verantwortung müssen die Eltern und die Jugendlichen selbst übernehmen. Das Auswahlverfahren obliegt den Lehrbetrieben. Eine staatliche Einflussnahme wäre in diesem Bereiche verfehlt. Es wird, wie jedes Jahr, eine Anzahl Jugendliche geben, welche dem JUP (Projekt des Amtes für Wirtschaft und Arbeit für jugendliche Arbeitslose) zugeführt werden müssen. Umgekehrt wird, wie in den vergangenen Jahren eine gewisse Anzahl von Lehrstellen nicht besetzt werden können.

3.3 Frage 3

Als Sofortmassnahme wurden die politischen Instanzen (RR und parlamentarische Gruppe Wirtschaft des KR) umfassend informiert und sensibilisiert. Das seit 1997 mit dem Lehrstellenbeschluss (LSB) 1 im Kanton Solothurn lancierte und bis heute auch im LSB2 weitergeführte Lehrstellenmarketing erweist sich als erfolgreiche und darum richtige Massnahme. Lehrstellen halten oder gar schaffen bedeutet „Klinkenputzen“, also permanenten Kontakt vor Ort, mit dem Argument im Gepäck, dass sich Lehrstellen schaffen für jeden Betrieb lohnt. Der angespannten Lehrstellensituation begegnen wir mit sofortigen, befristeten Pensenerhöhungen des Lehrstellenförderers und einer administrativen Assistenz, bis Ende 2004 noch finanziert über den LSB 2.

Die bestehenden und gut etablierten Brückenangebote (Integrationskurs, Vorlehre) werden beibehalten, verstärkt und bedürfnisgerecht angeboten.

Neue Auffanggefässe sehen wir nicht vor. Im Weiteren sind die Ergebnisse und Empfehlungen der Task force des Bundes abzuwarten, deren inhaltliche Ausgestaltung noch offen ist.

3.4 Frage 4

Der Projektleiter der Reform der Kaufmännischen Grundbildung, das Projektteam, die Kaufmännischen Berufsschulen sowie das Berufsinspektorat bieten den Lehrbetrieben jegliche Art Unterstützung während der Vorbereitungs- und Umsetzungsphase der Reform. Die Ausbildungsverantwortlichen in den Lehrbetrieben werden mit gezielter Kommunikation (Internet / Brief an die Lehrbetriebe) umfassend informiert, kompetent beraten und begleitet.

3.5 Frage 5

Dank dem ohne Unterbruch betriebenen Lehrstellenmarketing, welches im Kanton Solothurn seit 1998 im Rahmen der beiden Lehrstellenbeschlüsse des Bundes umgesetzt und finanziert wird, ist es möglich angespannten Lehrstellensituationen gerecht zu werden.

Mit grossem Engagement von Wirtschaft und Gewerbe konnten im Kanton Solothurn *seit 1998 insgesamt 1000 neue Lehrstellen* geschaffen werden. Ungeachtet der wirtschaftlichen Situation muss beim Erteilen der Ausbildungsbewilligungen an die Lehrbetriebe immer auch die Ausbildungsqualität berücksichtigt werden.

Das Pensum des Projektleiters Lehrstellenmarketing wird nach Ostern bis Ende Juli 2003 von 50 auf 70 Prozent erhöht. Im administrativen Bereich werden für den gleichen Zeitraum zusätzliche 30 Stellenprozente eingesetzt. Beide Massnahmen werden über den LSB 2 finanziert und sind somit für den Kanton Solothurn kostenneutral.

3.6 Frage 6

Das Lehrstellenangebot richtet sich stark nach den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes. Mit dem Artikel 60 des neuen Berufsbildungsgesetzes wird die Möglichkeit zur Schaffung verbandseigener Fonds geschaffen. Wir erachten diesen Weg als richtig.



Dr. Konrad Schwaller
Staatsschreiber

Verteiler

Departement für Bildung und Kultur (6) Gi, VEL, DA, PSt, MM, em

Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (7)

Amt für Volksschulen und Kindergarten

Amt für Mittel- und Hochschulen

Amt für Wirtschaft und Arbeit

Mitglieder der Koordinationskommission Bildung (7, Versand durch DBK)

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO), Patriotenweg 9, 4500 Solothurn

Solothurnischer Kantonalverband für Lehrkräfte an Berufsschulen (SKLB), Georg Berger,

Präsident, GIBS Olten, Aarauerstrasse 30, 4600 Olten

Verband Solothurner Einwohnergemeinden (VSEG), Geschäftsstelle, Postfach 123, 4528 Zuchwil

Kantonal-Solothurnischer Gewerbeverband, Glutz-Blotzheimstr. 1, 4500 Solothurn

Solothurner Handelskammer, Grabackerstr. 6, 4500 Solothurn
Parlamentsdienste
Traktandenliste Kantonsrat